



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Punct / oder §. Wie man nit unbedachtsamer Weiß / oder auß Gewonheit
das H. Sacrament geniessen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

nie recht gesundt werden / daß sie von einem so guten und geschickten Meister underviesen werden / und dennoch immerdar ungeschickt bleiben: also daß man in ihren Gebärden / in ihrem Handel und Wandel so geringe Verbesserung spüre / und daß sie der Würde und Ehr / in welcher sie durch dis H. Sacrament erhohet werden / so wenig gemäß leben / und den Uncatholischen Ursach geben zu laugnen / daß Christus wahrer Gott und Mensch in diesem H. Sacrament wahrhaftig und leiblich zugegen seys; ja den lauen und kalten Catholischen Gelegenheit geben / sich deren / welche oft das H. Sacrament genieffen / zu spotten Die Ursach dieses so geringen Nutzes kan man demjenigen / welcher auß unbegreiflicher Lieb sich dem Menschen zur Speiß gegeben / denselben gleichsam zu einem Baum zu machen / welcher neben den Wasserbächlein gepflanget / alle Monat seine Früchten bringt / durchaus nicht zu schreiben; deßwegen muß der Mangel an dem Menschen seyn / daß er nicht wisse / wie und auß was Weiß daß einer wohl und würdig dis heilige Sacrament genieffen solle; oder aber daß er auß Bosheit / oder Nachlässigkeit / diese Weiß wohl zum heiligen Sacrament zu gehen / nicht halten wolle. Deßwegen will ich alhie reden / wie und was Gestalt / daß man recht und wohl dis heilige Sacrament genieffen solle.

Was man vor / in / und nach derselben halten solle.



Der erste Punct oders

Wie daß ein frommer Christ mit unbedachtsamer Weiß / oder auß Wohnheit dis H. Sacrament genieffen solle; sondern Zeit und Weyl nehmen sich dar zu zu bereiten.

Als der König David willens einen Tempel zu bauen / für die Laden des Bundes (in welcher ein Krug voller Himmelsbrodt zur Gedächtnus auffbehalten wurde) machte er zuvor viel Jahr lang an allerley notwendigen Sachen grosse Vereitschafft; und da sich etliche über seinen grossen Anstus verwunderten / gab er ihnen zur Antwort Grande opus, non enim homini, sed tibi preparatur habitatio. Es ist ein sehr gross Gebäu das ich im Sinn habe; dan ich gedencke keine Wohnung für die Menschen / sondern für Gott selbst zu bauen. 1. Paralip. 2. Was soll nun nit ein Christen Mensch für Vereitschafft machen? was soll er nit für Sorgen wenden? was für Zeit soll er nit hierzu bringen / damit er in seinem Leib dem wahren Menschen und Gott / eine gebührende Wohnung erbaue / wan er ihn durch die Niesung des H. Sacraments empfangen will? Ich finde fürnehmlich drey Ursachen welche ihn hierzu verbinden.

Die Philo sophi oder Naturkundige lehren in den Schulen / daß die Ursachen eines Dings / oder dasjenige / was seine Kraft und Würckung in andern Sachen / im wahren es würcket / und seine Kraft erzeiget / seyen so kräftig / stark / und edel als es immer wolle / mehr und anders nit würcken / oder seine Kraft üben möge / als ihm dasjenige in welches es würcket / zulasse; und daß es

sich nach dessen Beschaffenheit schicken mußte. Also sehen wir daß die Sonn mit ihren Stralen / und mit eirer Hit das Wachs weiß / und die Angesichter der Menschen schwarz mache; daß sie das Wachs und das Ey schmelzete; und hergegen den Wast auff den Gassen hart mache. Weiters so spüret man daß eine eintzige Speiß / (nachdem der Magen dessen/welcher sie isset/beschaffen ist) dem einen zu seiner Gesundheit diene / den andern aber krank mache. Das Kraut Radolpha oder Sabina dienet den Menschen wider das Giff / wofern er darvon isset; den Vögeln aber und anderem Vieh / ist es ein tödtliches Giff; eben diß geschicht mit dieser geßlichen und kräftigen Speiß; Sie würcket und erzeiget auff unterschiedliche Weis ihre Krafft/nachdem die Seel/welche derselben genießet/beschaffen und gerüstet ist. Dem einen wie der H. Cyprian sagt / de Coena Domini, ist sie ein lebhaftiger Geruch zum ewigen Leben / dem anderen ein tödtlicher Geruch zum Todt. Aliis odor vite in vitam, aliis, &c. Der H. Augustinus über den 102. Psalmen sagt: Bonum est quod datur, sed bonum malo in malum datur Was man in der Nießung des H. Sacraments empfanget ist an ihm selbstens guts aber dem Bösen wird es zu seinem Schaden gegeben. Eben der selbe schreibt: 1. act. 26 in Joan. Quam multi de altari accipiunt, &c. Ach wie viele seynd/welche das H. Sacrament des Altars genießten/ und daran sterben. Der H. Paulus selbstens sagt daß sie ihnen diese Göttliche Speiß zum Gericht/ und zur Verdammnis essen. Hat nit an diesem lebhaftigen Brodt der veräthel Judas den Todt gefressen? er hat diß himlische Brodt gessen / wie andere auch/ und der Teuffel thät ihm in sein Herz fahren / nit zwar darumb daß er etwas böses und giftiges gessen / sondern dieweil er sol-

ches mit einem unreinen und bösem Gewissen gegessen. Deswegen will vonnöthen seyn/ daß der ienig / welcher durch die Nießung des H. Sacraments sein Heil befördern/ und in keine Verdammnis gerathen wolle/ daran sey / damit er dasselbige nicht auß Gewohnheit/ oder leichtfertiger und unbedachtamer Weis genieße; dan sonst in dem er das lebhaftige Brodt zu essen vermeynet/ wird er lauter Giffte und seinen Todt essen.

Die 2. Ursach/warumb man wohlbedachtamer Weis diß H. Sacrament genießen soll / nehme ich auß den Worten Davids: Non homini, sed Deo preparatur habitatio Diß Haus wird dem allmächtigen Gott auffgerichtet. Wer einen grossen Herren willens in sein Haus auffzunehmen/ der pflegt sich umb so viel fleißiger darzu zu rüsten/ je grösser der Herr ist/ welchen er empfangen will. Wer ist nun grösser als Christus wahrer Mensch und Gott? Die Weibspersonen / welche dem König Assuero solten vorgestellt werden/ mußten sich ein ganzes Jahr lang waschen/ färbern/ und mit unterschiedlichen köstlichen Wasser/ Del/ und Salben anstreichen und zieren.

Die junge Edelknaben/ welche dem König der Perfer in seinem Gemach auffwarten solten/ pflegte man drey ganzer Jahr hierzu abzurichten und zu rüsten. Bey den Sibariern war es der Brauch/ daß man die Weiber welche dem Opfer beywohnen solten / ein ganz Jahr zuvor hierzu laden thäte / damit sie Zeit und Weyl gnug hätten sich hierzu zu rüsten/ zu schmücken und zu zieren. Wer will nun Beschwärmis darin machen/ daß er sich vor der Nießung des H. Sacraments fleißig bereite? dieweil man sich in dieser Nießung nit allein vor Gott stelt / sondern denselben empfängt/ sich mit demselben vereiniget/ und ihn in sein Herz auffnimbt.

ff 2

Die

P.
Aufhren
fol. I.
Paes II

Die 3. Ursach / warumb man sich fleißig bereiten soll / ist ; dieweil die Gnad / welche durch diß heilige Sacrament mitgetheilet wird / (und in den Schulen von den Lehrern / *ex opere operato*, genant wird) denjenigen / welche sich fleißig darzu bereiten / viel überflüssiger und häufiger mitgetheilet wird als andern / welche sich obenhin darzu bereiten. Dan die Gnad / welche man in der Niesung zu empfangen pflegt / ist umb so viel grösser / je grösser und sorglicher die Vorbereitung ist : und deswegen kan es zu Zeiten geschehen / daß einer in einer Niesung allein / mehr und grössere Gnad empfanget / als sonst ein anderer in fünfzig empfanget. Dan je grösser das Geschier / je mehr Wasser kan man im selbigen schöpfen. Fromme und andächtige Personen / welche oft zu diesem heiligen Sacrament gehen / seynd eben so hoch verpflichtet mit grosser Vorbereitung darzu zu gehen / als sonst andere / so selten dasselbe geniessen. Damit sie solches nicht etwan mit der Zeit auf Gewohnheit thun ; ja was mehr / wegen überflüssiger Gnad / und heller Erleuchtung ihres Verstands / seynd sie schuldig / von Tag zu Tag sich sorglicher hierzu zu rüsten. Gleich wie die vorgesehene Schaden oder vorgesehene Pfeilen weniger Böß und Leyds thun ; also ist auch das vorgesehene Gut annehmlicher und grösser / dieweil

man sich darzu rüsten und schicken kan.



Der ander Punct. oder 5.

Zu was Zeit man sich zur Niesung des H. Sacraments bereiten / und was man in solcher Zeit thun soll?

Diese Zeit kan man nit eigentlich benennen oder bestimmen / wegen des Unterscheids der Personen / und ihres Berufs / oder Handthierung / damit aber einem jedwedern gnug geschehe / so mag ihm auff folgenden ein jedweder erwöhlen was ihm gefället.

Zur erste / so pflegen sich etliche drey Tag lang zuvor zur Niesung des H. Sacraments zu bereiten / und under dessen ihre Unwürdigkeit zu diesem H. Sacrament zu bedencken / ja von Gott zu begehren / daß er ihre Unwürdigkeit ansehen / seine H. Engel / und Göttliche Einsprechung gleich als Jurirer zu senden wölle / seiner Majestät eine annehmliche und gebührende Wohnung zubereiten. Der H. Franciscus Borgia / so gar alt / noch weltlich / und in dē Ehstand lebte / pflegte sich obgemelte weiß 3. Tag lang zur Niesung des H. Sacraments zu bereiten / und dieselbe auff die H. Dreysaltigkeit und hochgebenedeyte Jungfraw und Mutter Gottes zu richten. Am ersten Tag beehrte er vom himlischen Vatter seinen Sohn ; und thut ihn bitten / daß er denselben würdig empfangen mögte / die Jungfraw Maria aber nahm er zur seiner Zursprecherin / und bettete Ave Maria wegen der 9. Tugenden / welche sie fähig gemacht den Heyland in ihrem Leib zu empfangen. des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb gegen Gott / der Lieb gegen den Nächsten / der Demuth / der Gedult / und Sanftmuth / der Keuschheit / und Dempfung ihrer